

# Predigt zum 5. Juli 2020

## 2.Mose 1.1-7:

„Dies sind die Namen der Söhne Israels, die mit Jakob nach Ägypten kamen; ein jeder kam mit seinem Hause: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issaschar, Sebulon, Benjamin, Dan, Naftali, Gad, Asser. Und alle leiblichen Nachkommen Jakobs zusammen waren siebzig an der Zahl. Josef aber war schon vorher in Ägypten. Als nun Josef gestorben war und alle seine Brüder und alle, die zu der Zeit gelebt hatten, wuchsen die Nachkommen Israels und zeugten Kinder und mehrten sich und wurden überaus stark, so dass von ihnen das Land voll ward.“

## Lesung: Johannes 15.1-17

### Predigt:

Liebe Gemeinde

„Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde!“ (1.Mose 1.28) Das sind die ersten Worte, die Gott zu den Menschen sprach, nachdem er sie geschaffen hatte. So segnete er sie. Genau das wird von den Nachkommen Israels gesagt. So geschah es. Israel ist der Name, den Gott Jakob gegeben hatte. Der Name ist das Zeichen, dass Gott ihn zu seinem Eigentum und Sohn angenommen hat. Und seinen Namen tragen nun alle seine Nachkommen: Söhne Israels. Wir sagen Israeliten. Der Name weist dieses Volk also als Gottes Eigentum aus, ja als Gottes Sohn. So bezeichnete Gott selber dieses Volk: „Israel ist mein erstgeborener Sohn.“ (2.Mose 4.22)

Dieses Volk nun, Gottes Volk, ist fruchtbar, mehrt sich und füllt das Land. Und zwar ist es nicht nur ein bisschen fruchtbar, sondern bald wimmelt es von Israeliten. Sie werden nicht nur zahlreich, sondern sie sind auch kräftig, gesund an Leib und Seele und geistigen Kräften. Sie füllen das Land, - nicht das ganze Land Ägypten, sondern das Land Gosen, das der Pharao Jakob und seinen Söhnen und ihren Familien als Wohnstätte in Ägypten angewiesen hatte, damals, als er sie eingeladen hatte, nach Ägypten zu kommen. Es war ein Landstrich, etwas abgesondert vom übrigen Ägypten, denn die Ägypter wollten mit herumziehenden Nomaden und Viehhirten nicht persönlich in Berührung kommen. Unterdessen waren die Väter gestorben, Jakob und seine Söhne, auch Josef, und auch die Enkel

Jakobs, alle, die es noch selber erlebt hatten, wie sie vom Land Kanaan nach Ägypten gezogen waren. Auch der Pharao, der sie aus Dankbarkeit eingeladen hatte, war gestorben. Aber die Nachkommen Jakobs und seiner Söhne und Enkel, sie lebten, sie waren fruchtbar, mehrten sich und füllten das Land. Es war wie im Paradies.

Offensichtlich waren sie gesegnet von ihrem Gott. Hätten wir das auch gern? Nun vieles haben wir ja. Wie gut geht es uns doch hier, in unserem schönen Dorf und Tal! Wie geht es unserem Land, der Schweiz, aufs ganze gesehen gut! Sehen wir das? Und wenn wir es sehen, dann sagen wir es doch einander und danken wir doch unserem Gott dafür!

Und fruchtbar? In unserem Dorf kommen zur Zeit nicht gerade viele Kinder zur Welt. Nun kann man freilich Kinder nicht machen – oder doch? Wenn wir die Diskussion verfolgen um Samenspende und Leihmutterchaft. Nur werden auf diesem Weg, der nicht schöpfungsgemäss ist, kaum viele Kinder geboren. Dazu kommt, dass unsere Gesellschaft es schon lange für erlaubt hält, ein Kind, das nicht erwünscht ist, wegzumachen, solange es im Mutterleib ist. Kinder machen, Kinder wegmachen, solche Gesinnung ist keine wirkliche Voraussetzung für Fruchtbarkeit und Segen. Die Bibel redet anders von Kindern: „Kinder sind eine Gabe des HERRN; und Leibesfrucht ist ein Geschenk.“ (Psalm 127.3) Wer das bejaht, nimmt Kinder aus Gottes Hand an, liebt sie und zieht sie auf im Vertrauen zu ihm. Eine vernünftige Familienplanung hat da durchaus auch ihren Platz, kann aber auch zu unerwarteten Überraschungen Ja sagen. Und wer Kinder bekommen möchte und keines bekommt?

Frucht in der Bibel beschränkt sich nicht auf leibliche Kinder. Frucht dieser Welt, sei es auf Feld und Wiese, in den Gärten, bei den Tieren und bei uns Menschen weist über sich hinaus auf die kommende Welt. Alle Frucht dieser Welt vergeht. Es gibt aber Frucht, die in Ewigkeit bleibt.

Fragen wir doch nach der Voraussetzung von Frucht, die Gott schenkt! Klar, das ist sein Segen. Wenn er segnet, wenn er gibt, dann wird Frucht. An Gottes Segen ist alles gelegen. Sind wir aber fähig, den Segen Gottes zu empfangen, ihn zu pflegen und zu mehren?

Unser Abschnitt gibt einen versteckten Hinweis. Der jüdische Kommentar, den ich gelesen habe, hat mich darauf aufmerksam gemacht. Der Hinweis steckt im ersten Vers. „Das sind die Namen der Söhne Israels, die mit Jakob nach Ägypten kamen.“ „Mit“ ist nach diesem Kommentar das entscheidende Wort. Es gibt im Hebräischen mehr als ein Wort, das „mit“ bedeutet. Ich kann jemanden begleiten, ich kann mit jemandem gehen oder sogar mit jemandem wohnen. Dabei bleibt eine gewisse Distanz, so wie sie in den meisten Begegnungen vorhanden ist. Ich kann aber auch mit jemandem so eng verbunden sein, dass ich mich mit ihm identifiziere. Ich fühle mit ihm, ich teile seine Ansichten, ich übernehme seine Art. Auf dieses zweite „mit“ deutet das hebräische Wort, das hier gebraucht ist. Die Söhne Israels gingen nicht nur äusserlich mit ihrem Vater Jakob nach Ägypten. Sie gingen innerlich mit ihrem Vater. Sie waren innerlich mit ihm verbunden. Seine Gesinnung wollten sie lernen und übernehmen. Dazu gehörte das Ja zu Gottes Offenbarung und den Verheissungen an die Väter, Abraham, Isaak und an ihren Vater Jakob – und das Weitergeben derselben an ihre Kinder und Enkel. Durch ihr innerliches Mitgehen mit ihrem Vater waren sie auch in der Gemeinschaft mit seinem Gott und Erben der Verheissung. Das ist die Voraussetzung dafür, dass man Gottes Frucht achtet, schätzt und pflegt, so dass sie gedeihen kann. Darum wächst da nicht einfach irgendein Volk heran, sondern das Volk Gottes. Die äussere Fruchtbarkeit weist auf die innere Fruchtbarkeit hin, die sichtbare Fruchtbarkeit auf die noch verborgene, ewige Fruchtbarkeit.

Wisst ihr, dass auch wir Frucht dieses Volkes sind, das uns da so fruchtbar gezeigt wird? Wir sind zwar nicht leibliche Frucht von ihnen, aber durch den Heiligen Geist gewirkt. Denn wer zu Jesus Christus gehört, gehört auch zu seinem Volk, zum Volk Gottes, der hat Anteil am Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, an den Verheissungen und an ihrem Glauben. „In dir werden gesegnet werden alle Familien auf Erden,“ hat Gott dem Abraham verheissen. (1.Mose 12) Und: „Du sollst ein Vater vieler Völker werden.“ (1.Mose 17.4) Wie geht das? Durch Jesus Christus, den Sohn Gottes. Denken wir daran: Jesus wurde Mensch aus dem Volk Israel. Sie sind seine leiblichen Geschwister. Ihn hat Gott zu ihrem König gemacht, auch wenn sie ihn noch nicht anerkennen. Durch ihn sind wir mit ihnen verbunden. Gehören wir aber zu ihm und zu seinem

Volk, so werden wir auch fruchtbar, ob wir leibliche Kinder haben oder nicht. Unser Herr hat zu seinen Jüngern gesagt: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt.“ (Johannes 15.16) Das ist seine Absicht mit uns. Die Voraussetzung ist aber, dass wir in ihm bleiben.“Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“ (Johannes 15.5) Denken wir an dieses „mit“ der Söhne Jakobs „mit“ ihrem Vater. „In Jesus“, „Jesus in uns“ das ist die tiefste Umschreibung dieses „mit“, die Beschreibung dieser innigen Verbindung, in welcher wir durch seinen Geist ein neues Geschöpf werden und uns seine Gesinnung und sein Wesen eingepflanzt wird, damit wir lernen danach zu leben anstatt nach unserem Gutdünken und unserer Willkür. Das „in ihm sein“ und „er in uns“ ist die Voraussetzung und Grundlage für jede Kirche und Kirchgemeinde, dass sie fruchtbar wird und wächst, innerlich, an guten Werken, und wenn es denn sein darf, auch äusserlich, nicht damit wir stolz werden, falls wir mehr werden, sondern weil sich Gott ein grosses Volk sammeln will und Menschen retten für sein Reich. So ist jeder Christ dazu berufen, viel Frucht zu bringen, Frucht, die in Ewigkeit bleibt, ob jemand leibliche Kinder bekommen hat oder nicht.

Und ob wir nun eigene Kinder haben oder nicht: lasst uns beten für die Kinder unter uns, damit auch sie durch den Glauben Anteil bekommen an Gottes Volk. Lasst uns ihnen unseren Gott zeigen und seinen Sohn, Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland, damit sie ihn erkennen. Dann werden sie unsere geistlichen Kinder, mit denen wir in Christus ewig verbunden bleiben. Lasst uns für die Menschen beten, um die richtige Art im Umgang mit ihnen, um die richtigen Worte für sie, nicht nur für diese Welt und Zeit, sondern im Hinblick auf das kommende Reich des Herrn. Lasst uns bitten um den sorgsamsten Umgang mit der Frucht, die Gott schenkt, besonders wo es sich um lebendige Menschen handelt. Denn was Gott Israels Vätern geschenkt hat, und wie er sein Volk gesegnet hat, darum dürfen auch wir den himmlischen Vater bitten um Jesu willen, seines lieben Sohnes.

### **Gebet**

Lieber himmlischer Vater, du hast die Menschen geschaffen. Du hast sie gesegnet. Du hast sie fruchtbar gemacht. Kinder sind deine Gaben. So gib uns deine Sicht für deinen Segen und deine Gaben.

Hilf uns zum rechten, dankbaren Umgang damit.  
Vergib uns jeden Missbrauch. Erlöse unser Volk  
und die Welt von dem Wahn, dass wir selber Kinder  
machen und wegmachen. Erlöse uns von solcher  
Selbstherrlichkeit und vergib uns unser Unrecht. Gib  
uns deinen liebevollen Blick für die Kinder und  
Familien. Gib uns deinen liebevollen Umgang mit  
ihnen und deine Geduld für sie. Gib in den Familien  
immer wieder neu die Liebe von Vater und Mutter  
zueinander und die Liebe der Eltern zu ihren  
Kindern. Schenke Versöhnung und Frieden.

Lass die Kinder zu dir kommen und wehre denen,  
die sie daran hindern wollen. Tröste die, die gerne  
Kinder hätten und keine haben. Lass sie in dir  
genug bekommen und lass sie dir fruchtbar sein  
zusammen mit allen, die mit deinem Sohn  
verbunden sind. Uns alle lass dir Frucht bringen, die  
in Ewigkeit bleibt, dir zur Ehre, vielen Menschen  
zum Segen und uns zu Freude.

Florian Sonderegger

CH Pany, 5. Juli 2020

<https://www.luzein.ch/de/kirchen/evang-ref-kirchgemeinde-luzein-pany>